

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 275 (1996)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrationen waren wichtig

Die Käufer des Appenzeller Kalenders waren in vielen Fällen ungeübte Leser. Ihre diesbezüglichen Kenntnisse genügten oft kaum, die Angaben im eigentlichen Kalendarium zu studieren, das heisst sich zu orientieren, wann die günstigste Zeit für Aussaat, das Klauenschneiden oder den Aderlass sei. Die kurzen Textbeiträge konnten viele kaum lesen. Sie und die ausgesprochenen Analphabeten waren deshalb froh, dass der Kalender auch einzelne Bilder enthielt, die das Beschriebene illustrierten.

Die ersten Kalender-Abbildungen waren mühsam gestochene Holzschnitte. Nach und nach tauchten dann Holzstiche und Lithographien auf. Am Anfang des 19. Jahrhunderts setzte man das eben erfundene Stahlstichverfahren ein, und nach 1870 erschienen erste dürftige Photoreproduktionen.

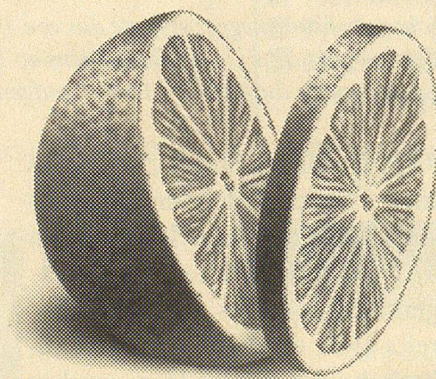
Solche Illustrationen regten den Verkauf der Kalender offensichtlich an, denn für Leseunkundige und Fremdsprachige waren sie auch verständlich. Zudem wurden ansprechende Bilder von den Kindern koloriert und prägten sich so besonders

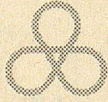
gut im Gedächtnis ein. Ein besonders schönes oder interessantes Bild wurde oft sogar als Wandschmuck gehütet.

Konkurrenten

Immer schon gab es Neider, die mit Argwohn feststellten, dass mit guter Ware Geld zu verdienen war. 1764 masste sich «Johann Bodenmann, besonderer Liebhaber der Mathematik», an, einen separaten «Urnäscher Kalender» herauszugeben. Er liess ihn bei Ferdinand Dascheck in Bregenz drucken, «zu finden bey dem Author». Diesem Plagiat,

Eine Partnerschaft, die Früchte trägt!



Coop  **Bank**

9001 St. Gallen, Vadianstrasse 13, Tel. 071/22 81 81